

Kurzanalyse

Der Westen wollte Russland wirtschaftlich isolieren? Hat nicht geklappt.

Eine Analyse von Außenhandelsdaten anlässlich des G7-Gipfels am 19. Mai 2023 in Hiroshima, Japan

In den ersten zwölf Monaten nach Kriegsbeginn ist der Handel der G7-Staaten mit Russland keineswegs vollständig eingebrochen, sondern nur um rund die Hälfte zurückgegangen. Auch Deutschland hat sich nicht konsequent abgekoppelt. In einigen Branchen ist der Handel massiv zurückgegangen. Zum Teil gibt es jedoch Hinweise auf zunehmenden indirekten Handel über Drittstaaten.



Quelle: © iStock-Vladimir18

1 Die G7-Länder haben ihren Handel mit Russland eingeschränkt, aber nicht aufgegeben

Nach Beginn des Angriffskriegs am 24. Februar 2022 gegen die Ukraine hat „der Westen“ sehr schnell versucht, Russland so weit wie möglich wirtschaftlich zu isolieren. Ziel war es, auch ökonomischen Druck auf das Land auszuüben und die Fähigkeit Russlands, einen lange währenden Krieg durchzuhalten, zu schmälern.

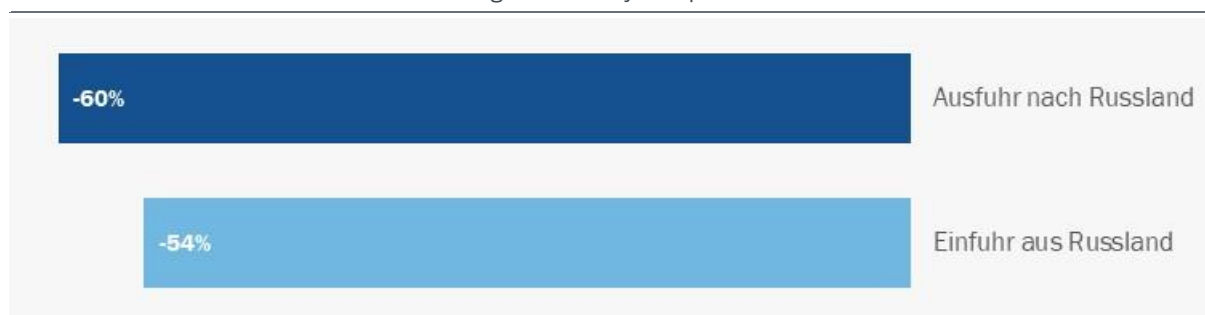
Zum einen sind nach und nach zahlreiche und umfangreiche Sanktionen erlassen worden. Dabei sind Handel und Kapitalflüsse in vielen, aber bei Weitem nicht in allen Bereichen untersagt worden.

Zum anderen haben zahlreiche westliche Unternehmen auch jenseits von Sanktionen ihr Geschäft mit Russland zurückgefahren oder ganz aufgegeben. Andere Unternehmen hingegen führen ihr Geschäft in und mit Russland unverändert gegenüber der Zeit vor dem Krieg fort.

In der Summe aus Sanktionen und unternehmerischen Reaktionen wäre zu erwarten, dass der Handel der westlichen Staaten mit Russland massiv eingebrochen ist. Eine **Analyse** der Handelsdaten der G7-Länder **über die ersten zwölf Monate nach Kriegsbeginn** zeigt jedoch ein sehr gemischtes Bild, lässt man mineralische Rohstoffe wie Öl und Gas außer Acht. Insgesamt ist die Einfuhr aus Russland gegenüber dem gleichen Zeitraum vor Kriegsbeginn um **54 Prozent zurückgegangen**. Die Ausfuhr ist um 60 Prozent gesunken. Das bedeutet umgekehrt, dass 40 Prozent der früheren Warenexporte vom Krieg bislang unberührt sind.

Abbildung 1: Die G7 haben den Russland-Handel eingeschränkt, aber nicht komplett abgebrochen

Entwicklung der Einfuhr aus Russland bzw. Ausfuhr nach Russland der G7-Staaten (ohne mineralische Brennstoffe) zwischen März 2022 und Februar 2023 im Vergleich zur Vorjahresperiode* in Prozent



Quelle: Eigene Berechnungen Prognos auf Basis von Comtrade 2022

*Italien: Februar 2022 bis Dezember 2022 im Vergleich zur Vorjahresperiode;

Frankreich: Gesamtjahr 2022 im Vergleich zum Gesamtjahr 2021

© Prognos 2023

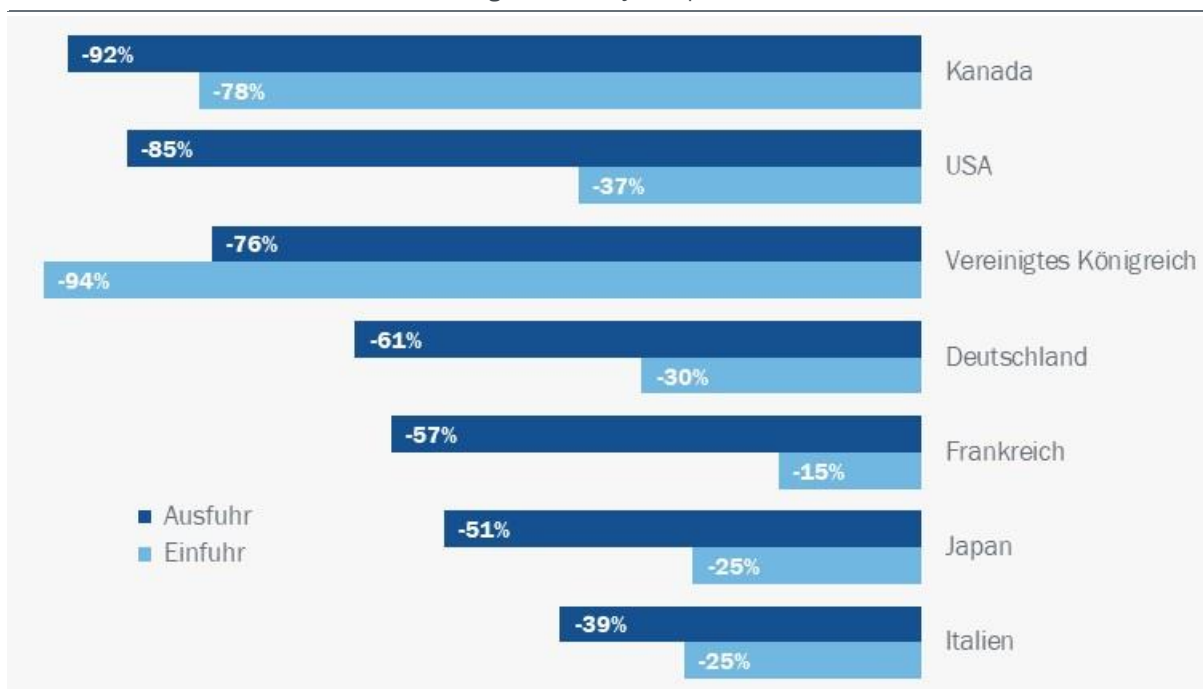
Unter den G7-Ländern haben **nur die USA und Kanada** ihre Ausfuhr konsequent und umfänglich zurückgefahren und **weitgehend eingestellt** (–85 Prozent bzw. –92 Prozent). Auch das Vereinigte Königreich exportiert nur noch einen Bruchteil der früheren Ausfuhrwerte nach Russland. Deutlich weniger stark haben bislang die italienischen Unternehmen mit einem Rückgang von nur 39 Prozent reagiert. **Deutschland** spielt **keine Vorreiterrolle** innerhalb der G7, sondern liegt

genau in der Mitte (- 61 Prozent). In absoluter Betrachtung exportierten die **G7-Länder** im ersten Jahr nach Kriegsbeginn noch Waren im Wert von rund **27 Mrd. US-Dollar** nach Russland.

Auf der Importseite zeigt sich, dass viele Unternehmen weiterhin auf Waren aus Russland setzen. Mit Ausnahme Kanadas und des Vereinigten Königreichs liegt die **Reduktion der Einfuhr** nur in einer Größenordnung von rund **30 Prozent**. Es werden also weiterhin in erheblichem Maße Exporte aus Russland abgenommen, nämlich in Höhe von rund 26 Mrd. US-Dollar.

Abbildung 2: Deutschland spielt bei der Einschränkung des Russland-Handels keine Vorreiterrolle

Entwicklung der Einfuhr aus Russland bzw. Ausfuhr nach Russland der G7-Staaten (ohne mineralische Brennstoffe) zwischen März 2022 und Februar 2023 im Vergleich zur Vorjahresperiode* in Prozent



Quelle: Eigene Berechnungen Prognos auf Basis von Comtrade 2022

*Italien: Februar 2022 bis Dezember 2022 im Vergleich zur Vorjahresperiode;

Frankreich: Gesamtjahr 2022 im Vergleich zum Gesamtjahr 2021

© PROGNOSE 2023

2 Deutschland: Einbruch bei den großen Industriebranchen; Pharma und Nahrungsmittel legen sogar zu

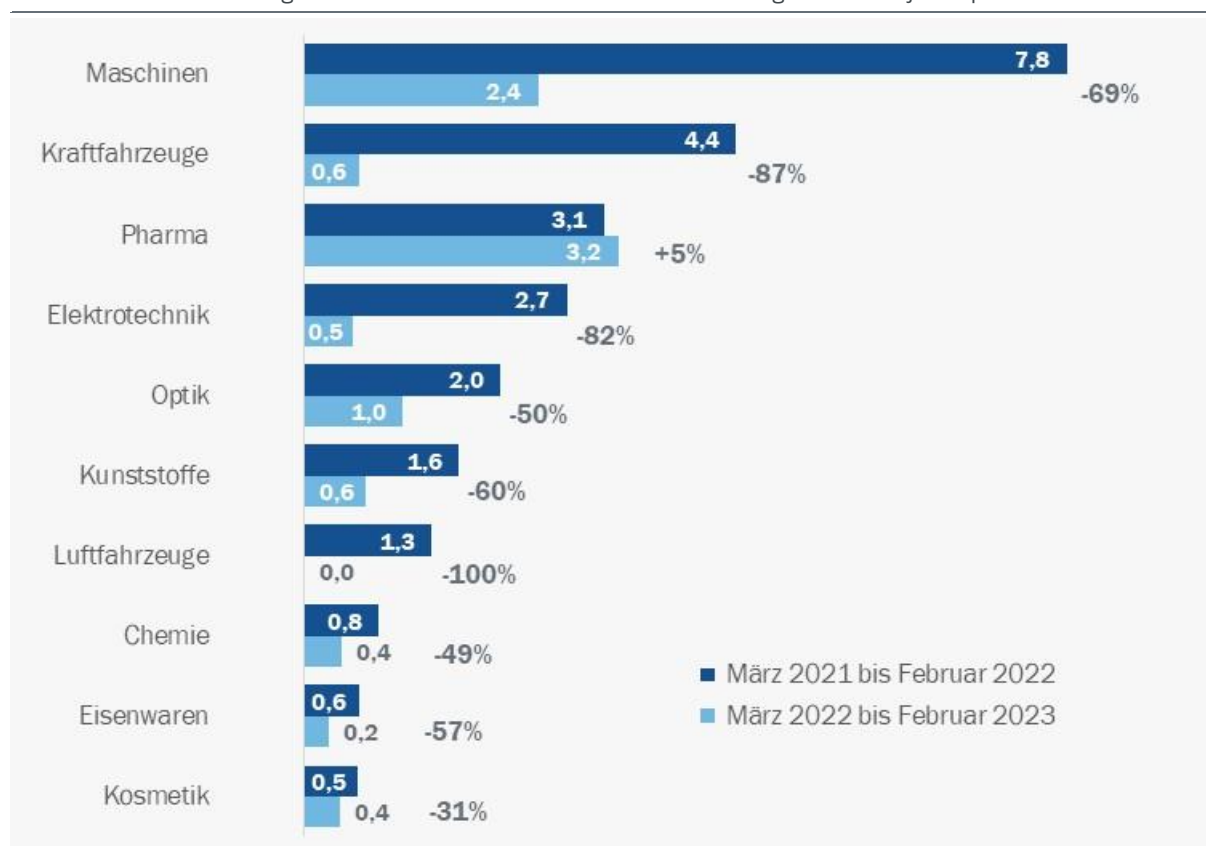
Vor dem Krieg entfielen von dem Ausfuhrvolumen Deutschlands nach Russland von 32,8 Mrd. US-Dollar 14,9 Mrd. US-Dollar oder 45 Prozent auf **Maschinen, Kraftfahrzeuge** (und -Teile) sowie Waren der **Elektrotechnik**. Diese Bereiche haben mit **Rückgängen** zwischen **69 Prozent** (Maschinen) und **89 Prozent** (Kraftfahrzeuge) ganz massive Exporteinbrüche nach Russland erfahren.

Auch eine Reihe weiterer Warengruppen hat Exportrückgänge jenseits von 80 Prozent verzeichnet, keine ist aber ähnlich bedeutend wie die drei vorgenannten.

Bemerkenswert ist, dass in einigen Warengruppen sogar (deutliche) Exportanstiege zu beobachten sind. Allen voran sind das **pharmazeutische Produkte** mit einem **Plus** von **5 Prozent** auf 3,2 Mrd. US-Dollar. Auch zahlreiche landwirtschaftliche Produkte und Nahrungsmittel sind in stärkerem Maße nach Russland exportiert worden als vor dem Krieg. Dieses Bild ist durchaus stimmig mit der Logik der **Sanktionspolitik**, die gerade **nicht auf die Breite der russischen Bevölkerung** abzielen soll.

Abbildung 3: Sehr starke Rückgänge beim Export ausgewählter Branchen

Deutsche Einfuhr aus Russland bzw. deutsche Ausfuhr nach Russland (ohne mineralische Brennstoffe) in Mrd. US-Dollar und Veränderung zwischen März 2022 und Februar 2023 im Vergleich zur Vorjahresperiode in Prozent



Quelle: Eigene Berechnungen Prognos auf Basis von Comtrade 2022

© Prognos 2023

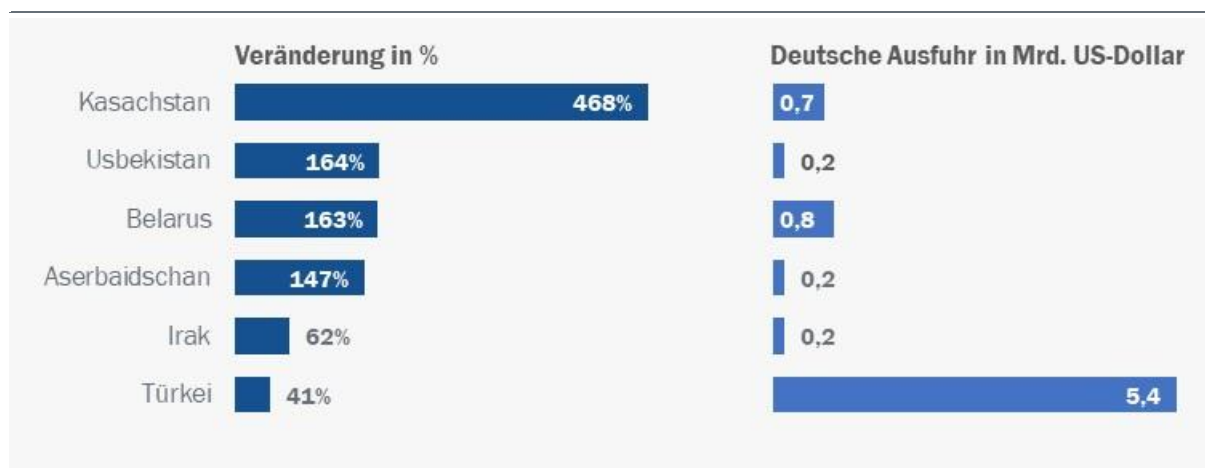
3 Deutliche Anzeichen für indirekte Exporte über Drittländer

Die Rückgänge der deutschen Exporte nach Russland bedeuten nicht, dass in gleichem Maße weniger deutsche Waren in Russland ankommen. Betrachtet man für die großen Exportbereiche **Fahrzeuge, Maschinen und Elektrotechnik** die Entwicklung der **Exporte in Drittstaaten**, so gibt es teils deutliche Anzeichen dafür, dass diese Länder genutzt werden, um Waren **letztlich doch nach Russland zu verkaufen**. Das gilt, auch wenn sich die genauen Warenströme durch die übergreifende statistische Analyse nicht im Detail nachvollziehen lassen. Auch muss es sich hierbei nicht um eine (illegale) Umgehung von Sanktionen handeln. Vielmehr können Händler und Produzenten in **Drittstaaten** sich **ergebende Marktlücken nutzen**, wenn westliche Länder nicht mehr direkt nach Russland exportieren.

Auffällig ist gleichwohl, dass **Deutschland** in den zwölf Monaten nach Kriegsbeginn besonders starke **Exportzuwächse in Länder** verzeichnet hat, die **Russland gegenüber freundlicher** eingestellt oder sogar klar auf russischer Seite positioniert sind. So hat sich die Ausfuhr von **Kraftfahrzeugen nach Kasachstan** um sagenhafte **470 Prozent** auf nun immerhin 700 Mio. US-Dollar vervielfacht. Der entsprechende Handel mit Usbekistan, Belarus und Aserbaidschan wurde in einer Größenordnung von 150 Prozent ausgeweitet. In Summe ist der Exportwert in diese drei Länder auf 1,1 Mrd. US-Dollar angestiegen. Der Anstieg der Kfz-Exporte in die Türkei in Höhe von 41 Prozent wirkt dagegen zunächst moderater. Hier wird aber nunmehr ein Marktvolumen von 4,5 Mrd. US-Dollar erreicht.

Abbildung 4: Bei Kraftwagen deuten die Exportzahlen auf indirekte Exporte über Drittländer hin

Veränderung der deutschen Ausfuhr von Kraftwagen und Kraftwagenteilen in ausgewählte Länder zwischen März 2022 und Februar 2023 im Vergleich zur Vorjahresperiode in Prozent und Wert der deutschen Ausfuhr von März 2022 bis Februar 2023 in Mrd. US-Dollar



Quelle: Eigene Berechnungen Prognos auf Basis von Comtrade 2022

© Prognos 2023

Etwas weniger auffällig zeigen sich die entsprechenden Zahlen für den **Maschinenbau**. Aber auch hier ragt **Kasachstan** mit einem **Plus von 83 Prozent** auf aktuell 860 Mio. US-Dollar im Zwölf-Monatsvergleich heraus. Zudem sticht die Ausweitung der Ausfuhr von Maschinen in den Irak in

Höhe von 40 Prozent heraus. Mit 15 bis 16 Prozent zeigen die Länder Saudi-Arabien, Vereinigte Arabische Emirate, Südafrika und Türkei ebenfalls ungewohnt starke Zuwächse.

Weniger auffällig zeigen sich insgesamt die Exporte von Waren der **Elektrotechnik**, wenngleich auch hier mit Zuwächsen von um die 15 Prozent in Richtung Südafrika, Indien und Saudi-Arabien relativ starke Dynamiken zu beobachten. Noch ausgeprägter gilt das für die Vereinigten Arabischen Emirate (+35 Prozent). Als einziges Zielland mit einer Exportsteigerung, die kaum plausibel mit allgemeinen Marktentwicklungen erklärt werden kann, sticht **wiederum Kasachstan** mit einem **Plus von 93 Prozent** hervor, allerdings von geringem Niveau.

4 Fazit

Wenn „der Westen“ tatsächlich das Ziel hatte und hat, Russland nach dem Überfall auf die Ukraine wirtschaftlich zu „isolieren“, so sieht die **Bilanz** nach mehr als einem Jahr **durchwachsen** aus. Rohstoffe wie Öl und Gas außer Acht gelassen, lagen Ausfuhr wie Einfuhr in den zwölf Monaten nach Kriegsbeginn **noch bei knapp der Hälfte des Niveaus von vor dem Krieg**.

Es ist nachvollziehbar, dass nicht alle etablierten Geschäftsbeziehungen und Lieferverpflichtungen über Nacht abgebrochen werden. Das gilt insbesondere, da nicht nur Endprodukte, sondern auch Vorleistungen und Investitionsgüter von und nach Russland gehandelt werden. Oftmals handelt es sich auch um unternehmensinterne Vorleistungen für Produktionsstätten in Russland. Ein sofortiger Handelsstopp würde diese Investitionen massiv entwerten. Es muss zudem betont werden, dass die **Fortführung des Handels** mit Russland **nicht gleichzusetzen** ist mit der **Umgehung von Sanktionen**. Nur in ausgewählten Gütergruppen ist der Handel verboten.

In der Zusammenschau all dieser Argumente **überrascht** es jedoch, **auf welchem Niveau** sich der **Handel** des Großteils der **G7-Länder mit Russland** heute noch befindet.

Hinzu kommt, dass eine detaillierte Analyse für Deutschland klare Hinweise darauf gibt, dass die indirekte **Ausfuhr über Drittländer nach Russland** von zahlreichen Unternehmen **verstärkt genutzt** wird. Im Fokus steht hier im Besonderen der **Automobilbereich**.

Soweit die Politik – ob auf nationaler Ebene oder im Rahmen von EU oder G7 – vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen Handlungsbedarf sieht, ist eine noch tiefergehende Analyse zu empfehlen, um auch die Ursachen dieser Entwicklungen in den einzelnen Marktbereichen besser zu verstehen. Erst daraus ergeben sich dann geeignete Handlungsstrategien.

Das Unternehmen im Überblick

Prognos – wir geben Orientierung.

Prognos AG ist eines der ältesten Wirtschaftsforschungsunternehmen Europas. An der Universität Basel gegründet, forschen Prognos-Expertinnen und -Experten seit 1959 für verschiedenste Auftraggeber aus dem öffentlichen und privaten Sektor – politisch unabhängig, wissenschaftlich fundiert. Die bewährten Modelle von Prognos liefern die Basis für belastbare Prognosen und Szenarien. Mit über 200 Expertinnen und Experten ist das Unternehmen an zehn Standorten vertreten: Basel, Berlin, Bremen, Brüssel, Düsseldorf, Freiburg, Hamburg, München, Stuttgart und Wien. In Wien sitzt die Prognos Europe GmbH, unsere Tochtergesellschaft in Österreich. Die Projektteams arbeiten interdisziplinär, verbinden Theorie und Praxis, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.

Hauptsitz

Prognos AG

St. Alban-Vorstadt 24
4052 Basel | Schweiz
Tel.: +41 61 3273-310
Fax: +41 61 3273-300

Prognos AG

Résidence Palace, Block C
Rue de la Loi 155
1040 Brüssel | Belgien
Tel: +32 280 89-947

Prognos AG

Nymphenburger Str. 14
80335 München | Deutschland
Tel.: +49 89 954 1586-710
Fax: +49 89 954 1586-719

Weitere Standorte

Prognos AG

Goethestr. 85
10623 Berlin | Deutschland
Tel.: +49 30 5200 59-210
Fax: +49 30 5200 59-201

Prognos AG

Werdener Straße 4
40227 Düsseldorf | Deutschland
Tel.: +49 211 913 16-110
Fax: +49 211 913 16-141

Prognos AG

Eberhardstr. 12
70173 Stuttgart | Deutschland
Tel.: +49 711 3209-610
Fax: +49 711 3209-609

Prognos AG

Domshof 21
28195 Bremen | Deutschland
Tel.: +49 421 845 16-410
Fax: +49 421 845 16-428

Prognos AG

Heinrich-von-Stephan-Str. 17
79100 Freiburg | Deutschland
Tel.: +49 761 766 1164-810
Fax: +49 761 766 1164-820

Prognos Europe GmbH

c/o e7 energy innovation & engineering
Ingenieurbüro für
Energie- und Umwelttechnik
Walcherstraße 11
1020 Wien | Österreich
Tel.: + 43 720 778815

Prognos AG

Hermannstraße 13
(c/o WeWork)
20095 Hamburg | Deutschland
Tel.: +49 40 554 37 00-28

info@prognos.com | www.prognos.com | www.twitter.com/prognos_ag

Ansprechperson Presseanfragen

Eike Schrimm

Referentin Pressearbeit

Telefon: +49 30 58 70 89 118

Mobil: + 49 151 684 052 30

E-Mail: presse@prognos.com

Fachliche Ansprechpersonen



Dr. Michael Böhmer

Chefvolkswirt

Telefon: +49 89 9541 586-701

E-Mail: michael.boehmer@prognos.com



Johann Weiß

Volkswirt

Telefon: +49 89 9541 586-705

E-Mail: johann.weiss@prognos.com